

Produktprofil

Name des Fonds	Frankfurter Stiftungsfonds
ISIN	DE000A2DTMN6 – DE000A2DTMP1 – DE000A2DTMR7 – DE000A2DTMQ9 – DE000A2DTMS5
Anlageuniversum	Multi Asset / Multi Strategie
Benchmark	Euribor 3 Monate + 3%
Anlagewährung	EUR
Erträge	quartalsweise ausschüttend
Auflegungsdatum	01/09/17
Fondsvolumen (alle Anteilklassen)	115.8 Mio per 26/11/18
Management Fee	Zwischen 0.7% und 1.1% (in Abhängigkeit der gewählten Anteilsklasse)
TER exp.	1.29% p.a.
Fondsmanager	Ulf Becker, Cedric Schwalm, Frank Fischer
Gesellschaft	Shareholder Value Management AG
Internet	www.shareholdervalue.de

Anlegerprofil

Anlagehorizont	mittel- bis langfristig
Risikoklasse	mittel
Renditeerwartung	5% bis 7% p.a.
Verlusttoleranz	Absolute Return mit Verlusttoleranz

TELOS-Kommentar

Der Frankfurter Stiftungsfonds ist ein aktiv gemanagter Multi Asset Absolute Return Fonds, der einen stabilen Ertrag (5% bis 7% p.a. über einen Turnus) bei überschaubaren Risiken (Vola 5% bis 7% p.a. über einen Turnus) anstrebt. Um dieses Ziel zu erreichen verfolgt der Frankfurter Stiftungsfonds einen auf drei Säulen basierenden Multi-Strategie-Ansatz. Hierzu werden die langjährigen Expertisen und Strategien der einzelnen Teammitglieder zu einer Gesamtstrategie vereint. Die drei Ertragssäulen sind

- (1) Marktneutrales Aktienportfolio
- (2) Volatilitätsstrategien
- (3) Makro-Trades

(1) **Marktneutrales Aktienportfolio:** Das marktneutrale Aktienportfolio bildet mit ca. 100 gleichgewichteten Einzeltiteln das Fundament des Gesamtfonds. Die Titelselektion basiert im Wesentlichen auf dem seit Jahren etablierten Value-Ansatz von Shareholder Value. Durch Absichern des Aktienmarktrisikos über entsprechende Aktien-Futures wird über das Alpha der Titelselektion ein Performancebeitrag für den Gesamtfonds von 2% bis 3% p.a. angestrebt.

(2) **Volatilitätsstrategien:** Die zweite Säule „Volatilitätsstrategien“ basiert auf der langjährigen Expertise vom Lead Portfolio Manager Ulf Becker, der solche Vola-Strategien entwickelt hat und bereits im Rahmen anderer Portfolien seit Jahren managt. Aufsetzend auf die fundamentale Einzeltitelanalyse aus Säule 1 erfolgt im zweiten Schritt die Analyse der Volatilität, sowohl auf Einzeltitelbasis als auch im Vergleich zu einzelnen Indizes. In Abhängigkeit der Analyseergebnisse können unterschiedliche „Trades“ aufgesetzt werden, deren Umsetzung über verschiedene Börsen-Optionen erfolgt. Ergänzend können sog. Relative Value Ideen (z.B. Index A vs. Index B) implementiert werden. Ebenfalls möglich ist der Einsatz von Volatilitäts-futures. Auch die zweite Säule soll einen Performancebeitrag von 2% bis 3% p.a. liefern.

(3) **Makro-Trades:** Im Rahmen der dritten Ertragssäule werden möglichst gering miteinander korrelierte Makro-Ideen aus den Bereichen Aktien, Anleihen, Währungen und Rohstoffe im Portfolio umgesetzt. Ferner werden hier auch unerwünschte Risiken aus den Säulen 1 und 2 abgesichert, sodass die Säule 3 zugleich quasi ein Hedgeportfolio darstellt. Über Analysen verschiedener Stimmungs-, Markt-, Bewertungsindikatoren sowie Makrofaktoren und unter Anwendung der Charttechnik werden Ideen generiert und im Portfolio umgesetzt. Dabei wird darauf geachtet, dass die einzelnen „Trades“ eine möglichst niedrige Korrelation untereinander haben (Stichwort „Diversifikation“).

Ferner wurde das maximale Risikobudget jedes einzelnen Trades auf 40 Basispunkte festgesetzt. Dies bestimmt neben der Positionsgröße auch das Level, ab dem die Investmentthese verworfen wird (Stichwort „Stop-Loss“). Im Rahmen des „Hedgeportfolios“ wird innerhalb der dritten Säule u.a. das Aktienmarkt-Exposure auf Gesamtmarktebene sowie auf Faktorebene wie z.B. Sektoren, Länder, Size, Quality gesteuert. Dadurch soll u.a. das Risiko negativer Auswirkungen von Faktorveränderungen reduziert werden. Zusätzlich wird das Währungsexposure, welches sich aus den Säulen 1 und 2 ergibt, aktiv im „Hedgeportfolio“ gesteuert. Neben den drei zuvor aufgeführten Säulen kommt auch beim Frankfurter Stiftungsfonds der ethische Leitfaden von Shareholder Value Management AG zum Tragen. Auf diesem Gebiet arbeitet Shareholder Value mit der Research Agentur Sustanalytix zusammen. Potentielle Investments für den Fonds werden somit nicht nur im Hinblick auf die Qualität des Geschäftsmodells, der Gewinnerwartungen und Bewertung analysiert, sondern auch unter Einbeziehung der ESG-Nachhaltigkeitskriterien untersucht.

Das Team zeichnet sich durch Heterogenität und eine langjährige Expertise aus. Lead Portfolio Manager ist Ulf Becker, der auch die Säule 2 verantwortet. Die Aktienselektion der Säule 1 wird von Cedric Schwalm (Co-Portfolio Manager) gesteuert. Unterstützt wird er von einem Team erfahrener Analysten. Für die Säule 3 zeigt sich neben den beiden zuvor genannten Portfolio Managern noch Frank Fischer (Co-Portfolio Manager) verantwortlich.

Der Frankfurter Stiftungsfonds wird mit besonderem Fokus auf Stiftungen aufgelegt, um diesen eine Anlagemöglichkeit zu bieten, die zum einen dem Gedanken des Erhalt des Stiftungsvermögens Rechnung trägt, zum anderen aber auch auskömmliche Einnahmen erwirtschaften soll, um den Stiftungszweck erfüllen zu können. Darüber hinaus werden wie oben beschrieben ESG Gesichtspunkte berücksichtigt

Der Frankfurter Stiftungsfonds ist etwas konservativer ausgerichtet als der 2008 aufgelegte Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen. Angestrebt wird eine stabile, von der Entwicklung der Kapitalmärkte weitestgehend unabhängige Rendite. Seit Auflegung hat der Fonds die Benchmark nicht outperformen können. Der Fonds sollte damit, so die Erwartung, in den meisten Marktphasen eine positive, weitgehend kapitalmarktunabhängige Wertentwicklung aufweisen. Basierend auf den etablierten Sub-Strategien sowie der Erfahrung und dem Erfolgsausweis der mit der Gesamtstrategie verbundenen Personen erhält der Frankfurter Stiftungsfonds die Bewertung AA+ und erfüllt somit sehr hohe Qualitätsstandards.

Investmentprozess

Der *Frankfurter Stiftungsfonds* wird von der *Shareholder Value Management AG (SVM)* beraten. Die *Shareholder Value Management AG* ist ein unabhängiger und eigentümergeführter Anlageberater und managt u.a. auch seit 2008 den *Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen*, dessen Investmentphilosophie und -ansatz in Teilen auch im *Frankfurter Stiftungsfonds* zum Tragen kommen. Die Gesamtverantwortung für die Investmentaktivitäten des Fonds hat *Ulf Becker (Co-CIO)*, der von den beiden Co-Portfolio Managern *Cedric Schwalm* und *Frank Fischer (CIO)* unterstützt wird.

Die Investmentphilosophie des *Frankfurter Stiftungsfonds* basiert auf 3 Prinzipien:

- Den Erkenntnissen des Fundamental Law of Active Management, d.h. im Rahmen einer Investmentstrategie sollen möglichst viele voneinander unabhängige Entscheidungen getroffen werden.
- Die Generierung von Alpha bei gleichzeitiger Nutzung von Risikoprämien, insbesondere Risikoprämien alternativer Natur wie bspw. Volatilitätsrisikoprämien.
- Den Erkenntnissen der Verhaltensökonomie, die sich zu großen Teilen in antizyklischen Investments äußern.

In Folge dessen verfolgt der *Frankfurter Stiftungsfonds* einen Multi-Strategie-Ansatz mit 3 Säulen:

- (1) Marktneutrales Aktienportfolio
- (2) Volatilitätsstrategien
- (3) Makro-Trades

(1) *Marktneutrales Aktienportfolio*: Das marktneutrale Aktienportfolio bildet das Fundament des Investmentfonds und besteht aus ca. 100 gleichgewichteten Einzelaktien. Dieses Portfolio setzt sich wiederum aus ca. 30 Titeln zusammen, die bereits im Rahmen anderer von SVM gemanagter Aktienportfolios analysiert und selektiert wurden – quasi im Sinne eines „Best-Ideas-Ansatzes“. Hinzu kommen ca. 70 weitere Aktien, die im Rahmen eines primär quantitativen Analyseverfahrens, ergänzt um eine qualitative Analyse, selektiert werden. Um das Alpha der Einzeltitelselektion zu isolieren und zu vereinnahmen, wird das Gesamtmarktrisiko über Aktienfutures abgesichert. Die Analyse der Titel des „Best-Ideas-Portfolios“ erfolgt nach dem bewährten *Shareholder Value Management* Ansatz, der auf dem Value-Gedanken aufsetzt und darauf abzielt, Unternehmen zu selektieren, welche mit einem Abschlag zum eigentlichen fundamentalen Wert notieren und deren fundamentale Daten die Erwartung rechtfertigen, dass dieser Abschlag durch Kurssteigerungen abgebaut wird. Wesentliche Value-Kriterien, die hierbei berücksichtigt werden, sind „Margin of Safety“, „Economic Moat“ und „Business Owner“. So hat *Shareholder Value Management* einen geforderten Abschlag (Margin of Safety) von mindestens 40% definiert, der auch als Sicherheitspuffer bei Kursrückgängen dienen soll und somit einen wesentlichen Teil des Risikomanagements darstellt und dem Gedanken Rechnung trägt, dass Kapitalerhalt und die Schaffung eines optimalen Ertrag/Risiko-Profiles anzustreben sind. Die Analyse des zweiten Teils des Aktienportfolios erfolgt mittels eines quantitativen Screenings des Anlageuniversums (STOXX 600, S&P 500, SVM-Universum). Dieses Gesamtuniversum (ca. 1.250 Titel) durchläuft zunächst eine sog. ESG-Prüfung, im Rahmen derer Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden. Hierzu bedient sich SVM der Expertise von *Sustainalytics*, einem auf Nachhaltigkeit spezialisierten Analysehaus. Im Anschluss wird das verbleibende Universum (ca. 1.000 Aktien) mittels eigens entwickelter Screens analysiert. Dabei gelten im Kern die vier Prinzipien des Value-Investing: die Sicherheitsmarge

(„Margin of Safety“), investiere in Unternehmer („Business Owner“), der wirtschaftliche Burggraben („Economic Moat“) und schließlich die Psychologie der Börse („Mr. Market“). Im Fokus stehen dabei Quality Screens (auf den langfristigen Geschäftserfolg ausgerichtete Kriterien), Value Screens (7 gleichgewichtete Kriterien, z.B. EBITDA / Buchwert), Growth Screens (5 gleichgewichtete Kriterien, z.B. Umsatzwachstum, EPS-Wachstum) sowie Momentum Screens (Fokus auf 6-M Preismomentum). Die Ergebnisse jedes dieser Screens führen zu einem Score und somit zu einem Ranking der Aktien. Die daraus gewonnenen Ideen werden nochmals einem Peer Group Vergleich – einem sog. Cross-Check – unterzogen. Die Besten einer Gruppe (Best in Class) kommen in die engere Auswahl für das Portfolio – insgesamt umfasst dieser engere Ideenpool ca. 150 Titel. Im Rahmen der Portfolio-Konstruktion werden alle Titel gleichgewichtet. Zudem wird darauf geachtet, dass der Tracking Error des Aktienportfolios nicht zu hoch ist, damit mittels des Einsatzes von Aktien-Futures die gewünschte Marktneutralität erreicht werden kann. Insgesamt wird durch das Alpha der Titelselektion ein absoluter Performancebeitrag auf Gesamtfondsebene von ca. 2% bis 3% p.a. angestrebt.

(2) *Volatilitätsstrategien*: Die zweite Säule „Volatilitätsstrategien“ beruht auf der langjährigen Expertise vom Lead Fondsmanager *Ulf Becker*, der solche Vola-Strategien entwickelt hat und bereits im Rahmen anderer Portfolios seit Jahren managt. Aufsetzend auf der Einzeltitelanalyse aus Säule 1 erfolgt im zweiten Schritt die Analyse der Volatilität (Implizite Vola, Realisierte Vola, beta-adjustierte Vola im Vergleich zum Index). In Abhängigkeit der Analyseergebnisse können unterschiedliche „Trades“ aufgesetzt werden, deren Umsetzung über verschiedene Börsen-Optionen erfolgt. Ergänzend können sog. Relative Value Ideen (z.B. Index A vs. Index B) implementiert werden. Ebenfalls möglich ist der Einsatz von Volatilitätsfutures. Das Gesamtexposure dieser Strategie wird dahingehend gesteuert, dass in einem Umfeld niedriger Volatilität ein geringeres Exposure eingegangen wird als in einem Umfeld hoher Volatilität. Durch die Optionsstrategie soll ein mit der allgemeinen Aktienmarktentwicklung möglichst unkorrelierter Performancebeitrag von ebenfalls 2% bis 3% p.a. erzielt werden.

(3) *Makro-Trades*: Das Portfolio der dritten Säule „Makrostrategien“ setzt sich faktisch aus den beiden Teilen a) Makro-Ideen und b) Hedge-Portfolio zusammen. Im Teil a) werden möglichst gering miteinander korrelierte Makro-Ideen aus den Bereichen Aktien, Anleihen, Währungen und Rohstoffe im Portfolio umgesetzt. Dabei bilden Sentiment- und Intermarketanalysen die schwerpunktmäßige Grundlage. Mittels der Analyse verschiedener Stimmungs-, Markt-, Bewertungsindikatoren sowie Makrofaktoren und unter Anwendung der Charttechnik werden Ideen generiert und im Portfolio umgesetzt. Insgesamt wird darauf geachtet, dass die einzelnen Ideen eine möglichst geringe Korrelation untereinander haben (Stichwort „Diversifikation“). Ferner wurde das maximale Risikobudget jedes einzelnen Trades auf 40 Basispunkte festgesetzt. Dies bestimmt neben der Positionsgröße auch das Level, ab dem die Investmentthese verworfen wird (Stichwort „Stop-Loss“). Teil b) stellt eine Art „Hedge-Portfolio“ zur Risikosteuerung des Gesamtfonds dar. Hier wird u.a. das Aktienmarkt-Exposure auf Gesamtfondsebene sowie auf Faktorebene (z.B. Sektoren, Länder, Size, Quality) gesteuert. Dadurch soll u.a. das Risiko negativer Auswirkungen von Faktorveränderungen reduziert werden. Zusätzlich wird das Währungsexposure, welches sich aus den Säulen 1 und 2 ergibt, aktiv gesteuert. Auch mögliche Kreditrisiken können im Rahmen dieses Teils abgesichert werden. Insgesamt sollen mit der 3. Säule eine Performance von 2% bis 3% p.a. erzielt werden.

Das Ertragsziel über alle drei Säulen hinweg liegt bei 5% bis 7% p.a. mit einer Volatilität in gleicher Ausprägung.

Qualitätsmanagement

Das Risikomanagement ist integraler Teil des Investmentprozesses. Auf Gesamtfondsebene wird eine Volatilität des Fondspreises von 5% bis 7% p.a. über einen Zyklus angestrebt. Dabei wird jedoch nicht versucht, zu jeder Zeit in diesem Band zu bleiben. Somit soll eine automatische/prozyklische Risikoreduktion vermieden werden, um Opportunitäten nutzen zu können. Insofern ist das Volaband vielmehr als mittelfristiges bis langfristiges Ziel zu verstehen.

Wie oben beschrieben wird in Säule 1 das allgemeine Aktienmarktrisiko (sog. Beta) über Aktien-Futures abgesichert. Zusätzlich wird bei der Portfoliokonstruktion darauf geachtet, dass der Tracking Error des Aktienportfolios in einem Maße bleibt, der eine sinnvolle Absicherung des Marktrisikos über Futures gewährleistet. Für Säule 2 kommen spezielle optionsbezogene Betrachtungen und Grenzen zum Tragen, welche sich risikobegrenzend auswirken sollen. Zudem findet in Abhängigkeit vom Volaniveau eine Exposuresteuerung statt. In der 3. Säule wurde das Risikobudget je Trade auf 0,4% des Gesamt-

fonds festgesetzt. Dadurch wird die Positionsgröße sowie das Level, ab dem die Investmentidee verworfen wird (Stop-Loss), definiert. Zudem gelten auf Gesamtportfolioebene Maximalquoten für das Aktienexposure (-40% bis +60%), Duration (-4 Jahre bis +6 Jahre), Rohstoffe (-50% bis +50%) sowie Volatilität (-0,5 Basispunkte bis +0,25 Basispunkte). Mittels verschiedener Tools (z.B. Bloomberg AIM) werden unterschiedliche Risiko- und Szenarioanalysen durchgeführt. Unabhängig vom Portfoliomanagement erfolgt durch die KVG Axxion S.A. eine tägliche Überwachung der gesetzlichen sowie vertraglichen (Prospekt) Anlagegrenzen. Ferner werden Pre-Trade Kontrollen von der eingeschalteten Baader Bank durchgeführt. Mittels DPG Performanceauswertungen kann der Performancebeitrag auf unterschiedlichen Ebenen analysiert werden und somit die Qualität der Investmentstrategien und -entscheidungen überwacht werden.

Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien wird durch den auf diesen Bereich spezialisierten externen Partner Sustainabilitytics kontrolliert.

Team

Lead-Fondsmanager für den Fonds ist *Ulf Becker* (Co-CIO). Unterstützt wird er von *Frank Fischer* (CIO / Co-Fondsmanager) und *Cedric Schwalm* (Co-Fondsmanager). Alle involvierten Personen verfügen über eine langjährige große Expertise in ihren jeweiligen Aufgabenschwerpunkten.

Ulf Becker bringt in seiner Funktion als Co-CIO vor allem sein tiefes und breites Derivate-Know-How in die Beratung der bestehenden Mandate und die Steuerung der Asset Allokation ein. Als Lead Fondsmanager des Frankfurter Stiftungsfonds ist er für die Gesamtallokation sowie das Gesamtergebnis verantwortlich. Zudem steuert er hauptverantwortlich die Säule 2 und wirkt maßgeblich bei der Ideengenerierung und Steuerung der Säule 3 inkl. der Gesamttriskosteuerung mit.

Cedric Schwalm analysiert als Portfoliomanager Aktien aus dem deutschsprachigen Raum und ist für die Steuerung der Asset Allokation der Shareholder Value

Management AG mitverantwortlich. Beim Frankfurter Stiftungsfonds steuert er hauptverantwortlich die Säule 1 und bringt sich bei der Ideengenerierung in Säule 3 ein.

Frank Fischer ist Vorstand der Shareholder Value Management AG und übt dort die Funktion des Chief Investment Officers aus. Dabei zeigt er sich für die Fondsmandate Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen und Frankfurter – Value Focus Fund verantwortlich. Sein Know-How bringt er insbesondere bei der Säule 3 ein.

Neben den drei genannten Fondsmanagern kommt das gesamte Know-How des Research- und Analyistentams von SVM zum Tragen. Die Teammitglieder verfügen alle über einen akademischen Abschluss und darüber hinaus zum Teil auch über relevante Zusatzqualifikationen. Research und Analysetätigkeiten werden von allen wahrgenommen.



AA+
12/2018

Investmentcharakteristik

Wichtige externe Einflussfaktoren	Wichtige Steuerungsgrößen
Aktienmarkt (Volatilität)	Assetauswahl
Konjunktur	Länderallokation
Branchenentwicklung	Währungsgewichtung
Währungen	Branchengewichtung
Kurzfristige Zinsen (Volatilität)	Assetgewichtung

Produktgeschichte

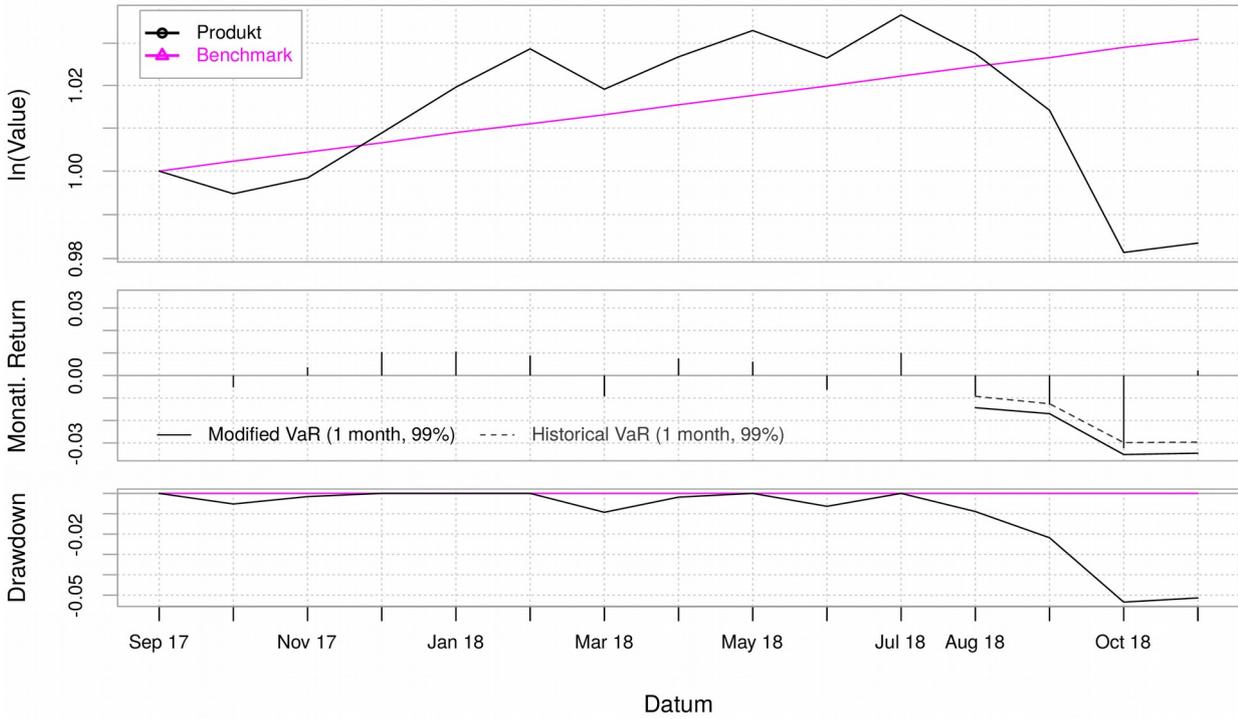
Monatliche Returns

	2017	2018
Jan	-	1.1
Feb	-	0.9
Mrz	-	-0.9
Apr	-	0.8
Mai	-	0.6
Jun	-	-0.6
Jul	-	1.0
Aug	-	-0.9
Sep	-	-1.3
Okt	-0.5	-3.2
Nov	0.4	0.2
Dez	1.0	-
Produkt	0.9	-2.5
Benchmark	0.7	2.4

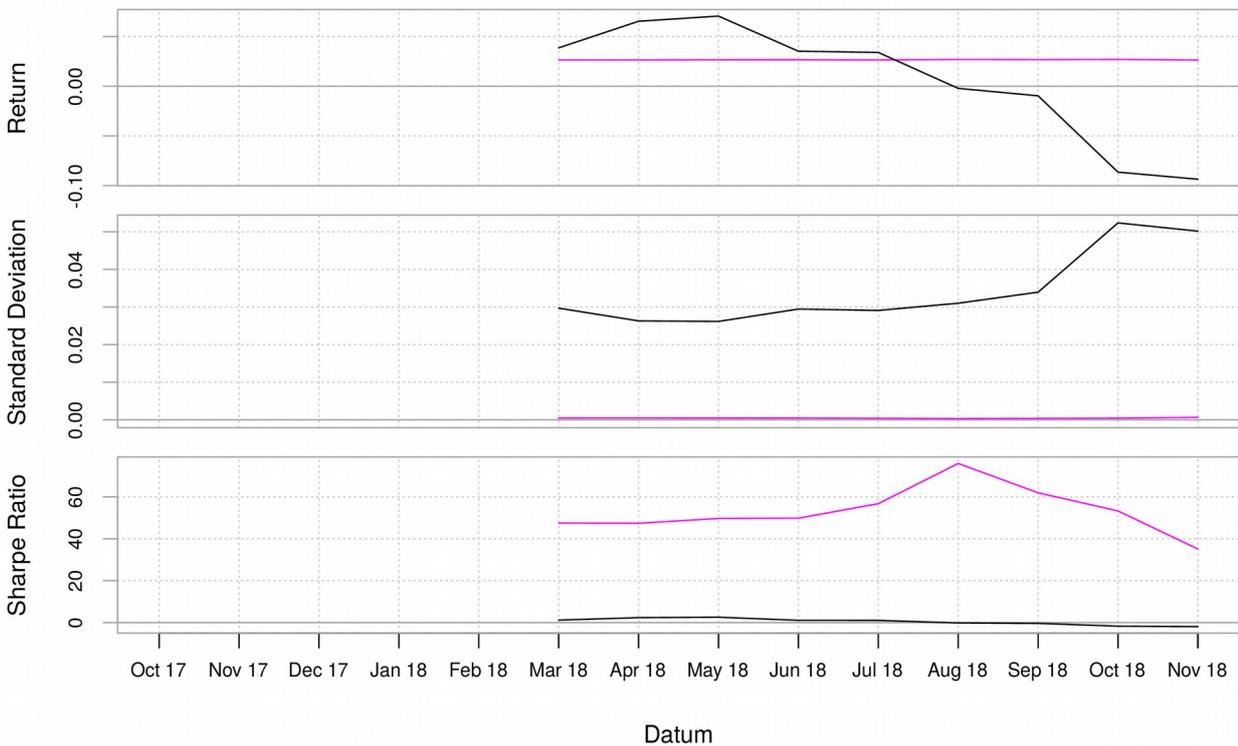
Statistik per Ende Nov 18	6 M	1 Jahr
Performance (annualisiert)	-9.36%	-1.49%
Volatilität (annualisiert)	5.02%	4.56%
Sharpe-Ratio	-1.93	-0.40
bestes Monatsergebnis	1.00%	1.06%
schlechtestes Monatsergebnis	-3.23%	-3.23%
Median der Monatsergebnisse	-0.76%	0.41%
bestes 12-Monatsergebnis		-1.49%
schlechtestes 12-Monatsergebnis		-1.49%
Median der 12-Monatsergebnisse		-1.49%
längste Verlustphase	4	4
maximale Verlusthöhe	-5.34%	-5.34%

	Fonds vs. Benchmark (letzte 12 Monate)
Jensen Alpha	0.02
Jensen Alpha (annualisiert)	0.20
Beta	-8.79
R-squared	0.01
Korrelation	-0.10
Tracking Error	0.05
Active Premium	-0.04
Information Ratio	-0.91
Treynor Ratio	0.00

Performance

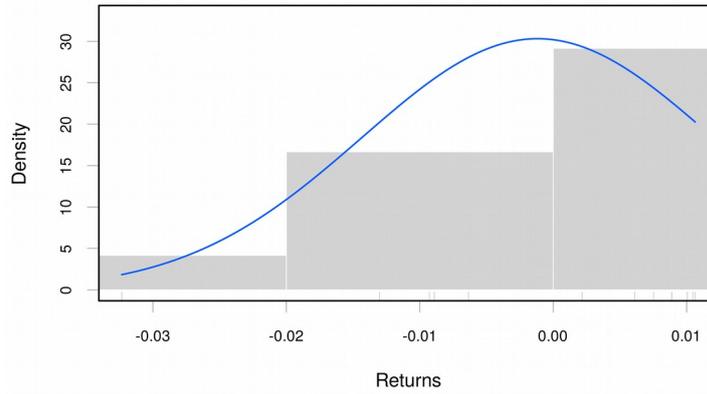


Rollierende 6 -Monats- Performance



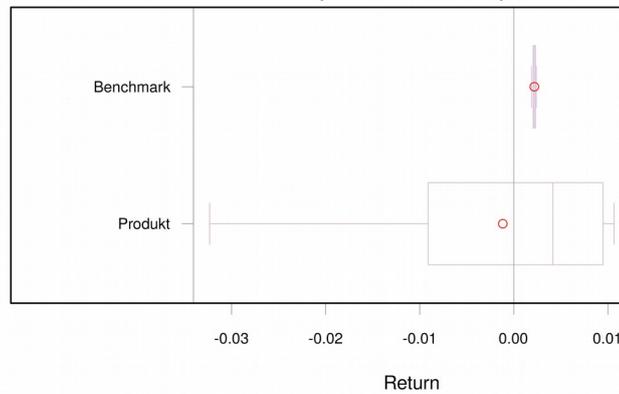
Histogramm der monatlichen Returns

(letzte 12 Monate)



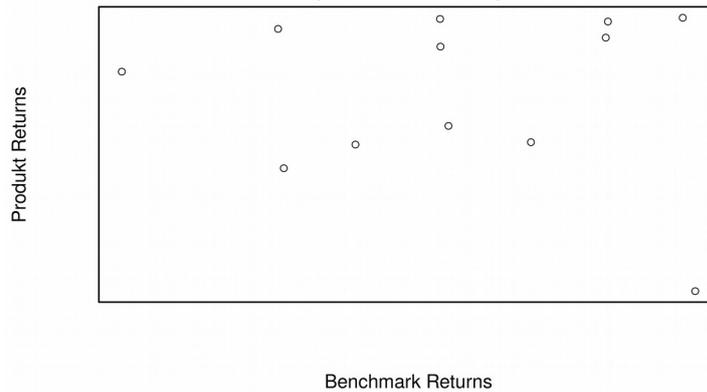
Boxplot der monatlichen Returns

(letzte 12 Monate)



Marktphasenabhängiges Beta der monatlichen Returns

(letzte 12 Monate)



Erläuterungen

TELOS-Ratingskala

- AAA Der Fonds erfüllt höchste Qualitätsstandards
- AA Der Fonds erfüllt sehr hohe Qualitätsstandards
- A Der Fonds erfüllt hohe Qualitätsstandards
- + / - differenzieren nochmals innerhalb der Ratingstufe

Das **Produktprofil** beinhaltet allgemeine Informationen zum Fonds, zur Gesellschaft sowie zum verantwortlichen Fondsmanager.

Das **Anlegerprofil** ermöglicht dem Investor einen schnellen Abgleich seiner Erwartungen mit der „offiziellen“ Einstufung des Produkts seitens der anbietenden Gesellschaft.

Der **TELOS-Kommentar** fasst die wesentlichen Erkenntnisse des Ratings zusammen und bildet damit eine wichtige Ergänzung zur Ratingnote. Die weiteren Abschnitte beinhalten deskriptive Informationen zum Investmentprozess, dem Qualitätsmanagement und dem verantwortlichen Team.

Die **Investmentcharakteristik** nennt die aus Sicht des Fondsmanagements wichtigsten externen Faktoren, welche die Wertentwicklung des Fonds beeinflussen, sowie die zentralen Größen für dessen Steuerung.

Die **Produkthistorie** stellt die Entwicklung des Fonds im Vergleich zum Geldmarkt und gegebenenfalls zur Benchmark unter Performance- und Risikogesichtspunkten graphisch und tabellarisch dar, basierend jeweils auf den Werten zum Monatsende. Fonds- und Benchmarkdaten werden von der Fondsgesellschaft bereitgestellt.

Die **Performance** des Fonds wird auf Basis reinvestierter Preise berechnet: Ausschüttungen werden also rechnerisch umgehend in neue Fondsanteile investiert. Dadurch ist die Wertentwicklung ausschüttender und thesaurierender Fonds untereinander vergleichbar. Die Vorgehensweise entspricht der „BVI-Methode“. Orientiert sich das Fondsmanagement an einer **Benchmark**, so wird deren Entwicklung abgebildet, andernfalls wird in Abstimmung mit der Gesellschaft indikativ ein geeigneter Vergleichsindex herangezogen.

Das **Sharpe-Ratio** gibt Aufschluss über die „Mehrendite“ des Fonds gegenüber einer risikolosen Geldanlage im Verhältnis zum eingegangenen Gesamtrisiko. Die hierbei verwendete Volatilität ist die annualisierte Standardabweichung der Monatsrenditen. Als Maßstab für den risikofreien Zinssatz dienen Daten des IMF, die auf **FRED** veröffentlicht werden.

Der **Median der Monatsergebnisse** ist dadurch gekennzeichnet, dass jeweils die Hälfte aller im betrachteten Zeitraum aufgetretenen Monatsrenditen mindestens bzw. höchstens so groß wie dieser Wert ist. Infolgedessen ist diese Kennzahl unempfindlicher gegen-

über „Ergebnisausreißern“ als etwa der Mittelwert. In analoger Weise ist der **Median der 12-Monatsergebnisse** zu interpretieren. Die längste Verlustphase ist die Anzahl an Monaten, die der Fonds benötigte, um nach Verlusten den höchsten im betrachteten Zeitraum schon erreichten Stand wieder zu erreichen oder zu überschreiten; falls dies nicht gelang, ist das Periodenende maßgeblich. Entsprechend ist die **maximale Verlusthöhe** der größte Verlust, den der Fonds im betrachteten Zeitraum – ausgehend vom höchsten in dieser Periode schon erreichten Wert – erlitten hat.

Das **Jensen Alpha** misst die Beta-adjustierte (siehe Beta) Outperformance des Fonds gegenüber der Benchmark und wird mittels monatlicher Renditen berechnet. Ein positiver Wert ist ein möglicher Hinweis auf die Erzeugung von Mehrwert durch das Fondsmanagement.

Beta ist ein Maß für das Marktrisiko des Fonds. Das Beta ist normalerweise größer (kleiner) als eins, wenn der Fonds volatil(er) (weniger volatil) als die Benchmark ist.

R² ist das Quadrat der Korrelation (siehe Korrelation). Es ist ein Qualitätsmaß dafür, wie gut sich die Fonds Erträge als lineare Funktion der Markterträge beschreiben lassen. Der Wert liegt zwischen 0 (schlecht) und 1 (gut).

Die **Korrelation** ist ein Maß dafür, wie sich der Fonds und der Markt im Verhältnis zueinander bewegen. Die Korrelation liegt zwischen -1 und +1. Die extremen Werte, d.h. -1/+1 deuten darauf hin, dass sich der Fonds und der Markt immer im Gleichschritt bewegen, -1 in entgegengesetzte Richtungen, +1 in die gleiche Richtung. 0 bedeutet, es gibt keine eindeutige Beziehung.

Der **Tracking Error** ist die Standardabweichung der Differenzen zwischen Fonds und Benchmark-Rendite. Je niedriger der Tracking Error ist, desto genauer folgt das Portfolio dem Index.

Das **Active Premium** (oder *Excess Return*) misst die Out-/Underperformance eines Fonds im Vergleich zu seiner Benchmark.

Das **Information Ratio** ist das Active Premium geteilt durch den Tracking Error. Je höher das Information-Ratio, desto höher ist das Active Premium des Fonds, bei gegebenem gleichen Risiko.

Das **Treynor Ratio** ist die Überschussrendite gegenüber einer risikolosen Geldanlage geteilt durch das Beta. Das Treynor-Ratio misst also die Beta-adjustierte Outperformance gegenüber einer risikolosen Geldanlage.

Alle Rechte vorbehalten. Dieser Rating Report beruht auf Fakten und Informationen, deren Quellen wir für zuverlässig halten, ohne jedoch deren Richtigkeit und/oder Vollständigkeit garantieren zu können. TELOS GmbH übernimmt keine Haftung für Verluste oder Schäden aufgrund von fehlerhaften Angaben oder vorgenommenen Wertungen. Weder die dargestellten Kennzahlen noch die bisherige Wertentwicklung ermöglichen eine Prognose für die Zukunft. Es kann nicht zugesichert werden, dass die Ziele der Anlagepolitik tatsächlich erreicht werden. Ratings und Einschätzungen können sich ändern und sollten nicht alleinige Grundlage für Investmentsentscheidungen sein. Das Fondsrating stellt kein Angebot und keine Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf dar. Die aktuelle Version dieses Reports finden Sie auf unserer [Webseite](#).



AA+
12/2018

Frankfurter Stiftungsfonds

Kontakt

TELOS GmbH
Biebricher Allee 103
D-65187 Wiesbaden
www.telos-rating.de

Telefon: +49-611-9742-100
Telefax: +49-611-9742-200
E-Mail: tfr@telos-rating.de